Am 12. Meerze 1521 - im neye Roothuss!

Autor(en): **Miville-Seiler, Carl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): **- (2002)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-843289

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

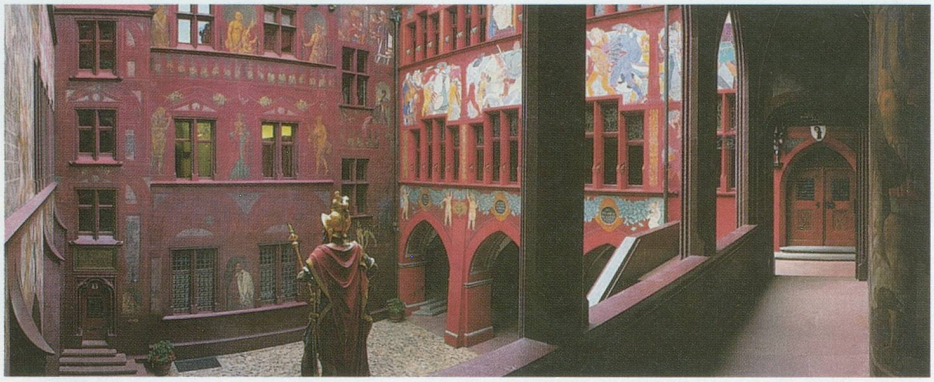
http://www.e-periodica.ch

Ihm verriet er, wo Marcus Antonius sein Testament hinterlegt hatte. Octavian zögert nicht, das Antonius schwer belastende Schriftstück im Vestatempel den Priesterinnen zu entreissen. Im Jahr 27 v. Chr. Geb. beantragt Munatius im Senat für Octavian den Titel «Augustus» (der Erhabene). Dieser ernannte ihn fünf Jahre später zum Censor.

Seine letzten Jahre verbrachte Munatius zurückgezogen (wohl auf einem Landgut in der Nähe seines Grabmales). Er dürfte etwa um 10 v. Chr. Geb. verstorben sein. Im Verlaufe seines Lebens hatte er stets vorausgeahnt, dass sein jeweiliger Beschützer in Schwierigkeiten zu geraten drohte. Skrupellos wechselte Munatius dann rechtzeitig die Fronten. Der Historiker Velleius Paterculus urteilt über ihn: «Er war von zweifelhafter, für ihn typischer Zuverlässigkeit.»

So scheute sich Munatius auch nicht, sich gleichsam posthum noch zwei Dinge in seiner Grabinschrift zuzuschanzen, die er in dieser Form wohl kaum zu Lebzeiten vollbracht hatte. Dazu gehört sein Triumph über die Raeter (dass er damals über «Gallier» triumphiert hatte, ist gleich doppelt belegt, und kein Geringerer als Felix Staehelin hat bereits zu Recht auf diese Tatsache hingewiesen) und ebenso ist die auf der Grabinschrift vermeldete Gründung der Colonia Raurica in dieser Form wohl erst nachträglich in die Grabtafel aufgenommen worden. Ein jetzt in Israel lehrender Professor hat vor Jahren schon mit Recht darauf hingewiesen, dass es vor 28 v. Chr. Geb. nicht üblich war, Kolonien nach unterworfenen Völkern – und die Rauriker waren nun einmal ein solches – zu benennen. Der von Munatius gegründeten Kolonie kam wohl ursprünglich der Name Colonia Munatia zu (im Falle von Lyon ist dies auch so bezeugt). Ausserdem wissen wir heute durch den Fund von Inschriften in Augusta Raurica, dass wohl in der Mitte des 2. Jahrzehntes v. Chr. Geb. durch einen Kommissär eine Neubenennung der Kolonie erfolgte, die ihr neben andern auch den Namen Raurica verlieh.

Prof. Dr. phil. Rudolf Fellmann



Am 12. Meerze 1521 – im neye Roothuus!

Im Mittelalter isch dr Bischof z Basel nit numme gaischtlige, nai, au wältlige Heer vo dr Stadt gsi. Zämme mit sym Domkapitel, em Hoochstift, het är Basel regiert. Mit de «Handveste» vo de Bischef Hainrich III. (ca. 1260) und Johann Senn vo Münsinge (1337) isch s zuen ere Machtdailig zwischen em Bischof und de gsellschaftlige Schichte koo, wo sälli Zyt z Basel wichtig gsi sinn. Dr Root bestoot jetz uus em Burgemaischter, vier Ritter, acht Burger uus de vornäämen und ryyche Familie («Achtburger») und 15 Zumftmaischter. Däwääg hänn d Zimft vo de Handwärgger und Kauflyt d Meerhait im Root ibernoo. Si alli hänn aber am Sunntig vor em Johannisfescht uff em Minschterplatz em Bischof miesse Treui und Ghoorsam schweere.

In dr Zyt noochhäär het dr Bischof ai Rächt noon em andere verloore. Zem Dail het em dr Root si abtrotzt, zem Dail het er si wääge Finanznoot miesse verpfände, zem Byschpiil dr Zoll, s Münzrächt, s Schulthaissenamt und s Glaibasel. Vo de Ritter het men als wie weeniger me gsee z Basel, die hänn s an Firschteheef z Dytschland und z Franggryych luschtiger gfunden als z Basel. D Achtburgerfamilie sinn uusgschtorbe. D Bischef hänn au als wie mee uff iire Schlesser z Dälsbäärg und z Pruntrut gwoont als z Basel «uff Burg».

1515 het dr Root die alte Rächt vo dr «Hooche Stube» (Ritter und Achtburger abgschafft, und im Joor druff het er in dr Person vom Huusgnosse-Maischter Jacob Meyer «zem Haase» s eerschtmool e Maa uus de Zimpft zem Burgemaischter gweelt.

Am 12. Meerze 1521 hänn dr Glai und dr Grooss Root *in iirer eerschte Sitzig im neye Roothuus* (scho acht Joor vor dr Reformation) ändgiltig Schluss gmacht mit dr Rolle vom Bischof als Stadtheer. Im Bschluss haisst s: «Weder Rat noch Gemeinde noch irgendeiner der Unsern weltlichen Standes soll hinfort dem Bischof oder seinem Stift die Pflicht und den Eid schwören». Gschwoore worden isch jetz den Aidgenosse – uff em Petersplatz. Vo jetz aa hänn d Reet dr Burgemaischter, dr Ooberschtzumftmaischter und sich sälber im Wäggsel vom alten und neye Root gweelt – was au nit graad demokratisch gsi isch.

Carl Miville-Seiler

(Fortsetzung AKZENTE auf S. 11) ▶▶